

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dient. In Nr. 25 *ibid.* wurde angegeben, daß das Hähnchen im Auffangtrichterchen bei p nothwendig sei; um aber die Dampfentwicklung ganz in seiner Gewalt zu haben, sind auch Klappen in den Dampfrohren, um nöthigenfalls plötzlich die Dampfströmung ganz abzusperren. Das linkeitige Rohr ist in der Zeichnung mit einem Deckel geschlossen, indem zu den meisten Local-Dampfbädern der Ausfluß eines Rohres genügt.

Ein Dampferzeugungs-Apparat mit Weingeist nach Dr. Steinbacher's Beschreibung ist auch gut, doch fand ich die Dampferzeugung bei allen größeren Local-Dampfbädern damit merklich theurer, als durch glühende Eisen oder Steine.

Des Naturarztes D. Hesser Leiden und Freuden.

Somatisch-hydriatische Novelle.

(Fortsetzung.)

Schuldirector. Recht gern, meine Herren; ich werde übrigens gleich zu Ende sein. Der Professor Dertel hatte nämlich insofern meiner Haut von damals gegenüber Unrecht, als er annahm, ich hätte gar nichts dafür gethan. Im Gegentheil, auf Veranlassung verschiedener Aerzte, die ich schon während des Aufenthaltes auf dem Seminar um Rath gefragt, hatte ich Hals und Brust fast fortwährend und schon seit langer Zeit täglich wenigstens einmal mit kaltem Wasser gewaschen und die von Haus aus mir zur Gewohnheit gewordene gründliche Sonnabends-Wäsche, d. h. die Wäsche des ganzen Oberkörpers mit Seife und lauem Wasser mittelst tüchtigen Waschlappens oder Schwammes, hatte ich auch ziemlich gewissenhaft beibehalten. Nichtsdestoweniger war, wie gesagt, mein Halsübel nicht besser, sondern schlimmer geworden. Bei jener Hochzeitsreise nun aber, wo ich, auf dem Kutschbock sitzend und mit dem Regenschirm Kopf und Oberkörper schützend, hauptsächlich am Unterkörper durch den Gewitterregen gründlich eingeweicht wurde, hatten die Gliedmaßen, welche — ich muß es bekennen — bis dahin sehr stiefmütterlich oder fast gar nicht von mir mit Waschungen bedacht worden waren, und deren Wäsche mir auch niemals ein Arzt als nöthig, meinem Luftröhrenleiden gegenüber, bezeichnet hatte, einmal eine Naturwäsche bekommen, welche sich wirklich gewaschen hatte; der Oberkörper war, theils durch die dickeren Oberkleider, theils durch den Schirm geschützt, mehr oder weniger unberührt geblieben, und doch die gänzliche Befreiung vom Halsschmerz am andern Morgen trotz offener Bein- und Fußerkältung?! So auffallend diese Erscheinung, so würde es mir doch wahrscheinlich wie vielen Andern gegangen sein, welche Ereignisse um sich recht gut im Auge behalten und für sich benutzen, Ereignisse aber an sich, gewisse Lebensvorgänge ihres Körpers, theilnahmslos betrachten oder wenigstens nichts davon für ihre Aufklärung, für die so wichtige Kenntniß von der Kunst, sich gesund zu erhalten oder gesund zu machen, zu profitiren wissen. Aber der gute Professor Dertel — dem ich mich dafür auf alle Zeiten hinaus verpflichtet halte und dem unbewußt auch Mölsitz großen Dank schuldet — stach mir den Staar, meine Herren.

Bürgermeister. Was wollen Sie nur immer mit Ihrem Nutzen, den unsere Stadt von Ihrer Reise und von jenem Professor Dertel gezogen haben sollen? Schulden wir

dem Manne was, so mag er sich melden — aber ich möchte bitten, daß Sie solche ehrenrührige Anspielungen möglichst bei Seite lassen.

G. Augustin. Es giebt allerdings gewisse Geschenke, welche, weil sie geistiger Art sind, sich nicht sehen und auch nicht immer belohnen, am wenigsten würdig und reichlich belohnen lassen! Wie nun, wenn der Herr Schuldirector die ihm gewordene Erfahrung und deren vom Professor Dertel hinzugefügte physiologische Erklärung in seinem künftigen Leben nicht bloß an seiner Person und für sich allein, sondern auch bei und für die ihm anvertraute Kindertwelt benutzt, den Kleinen, durch Erzählung seines Erlebnisses und seiner daran sich knüpfenden allmäligen Erstehung aus schweren Krankheitsbanden die Wichtigkeit der täglichen und zwar ganzen, oder doch wenigstens Unterleibs-Körperwaschung vor Augen und Herzen geführt und einen Theil von ihnen dadurch für Einführung dieser Gewohnheit an sich gewonnen hätte?! Würde, 30 Jahre lang fortgesetzt, nicht allerdings solche Belehrung in der Schule auf den ganzen physischen Zustand von Mölsitz nach und nach einen sichtlichen, günstigen Einfluß haben äußern können, ja äußern müssen?!

Medicinalrath. Sehr Verehrter, da dürften Sie gewaltig auf dem Holzwege sich befinden. Der Mensch will nicht bloß sehen, sondern auch fühlen, was ihm hilft und gut thut, und deshalb werden wohl am schwersten Kinder, selten auch selbst Erwachsene, bloßen Lehren nach gesund werden wollen. Geben Sie ihnen vollauf Fleisch und überhaupt gute Kost, nebenbei, so oft nöthig, ein tüchtiges, langes Recept, eine undurchsichtige Medicin, bunte Pulver und dergleichen, und sie werden viel mehr Lust haben, darnach, als nach Ihren Belehrungen zu greifen. Daß sich der Gesundheitszustand in Mölsitz seit längeren Jahren schon verbessert, ist allerdings eine unläugbare und auffallende Thatsache; daß diese aber ihren Grund in anderen, uns noch unbekannteren Veranlassungen, als in der Belehrung über bloße Körperwaschungen haben muß, können Sie am besten daraus abnehmen, daß die schon früher hier, wie mir gesagt worden ist, aufgetretene, ich möchte sagen, endemische Kropfbildung bei den Leuten in den letzten Decennien weit stärker geworden ist. Hätten die Belehrung über und die Ausführung von der häufigeren Körperwaschung den Gesundheitszustand in Mölsitz allein schon zu heben vermocht, so hätte auch die Disposition zur Kropfbildung schwinden, statt sich verschlimmern müssen.

Schuldirector. Wie diese letztere Erscheinung sich erklären läßt, weiß ich auch nicht, und ebenso wenig will ich behaupten, daß mir allein etwa das Verdienst gebühre, den Mölsitzern zu einem besseren Gesundheitszustand verholfen zu haben. Ich habe nur, da die Rede davon war, daß im Waschen und Waschen und dergleichen Formen ein Unterschied sein könne, dies aus meinem Leben und auch aus vielen Erfahrungen an den Kindern, welche ich im Laufe der Jahre in der Schule hatte und deren ferneres Leben und Gedeihen ich hier beobachten konnte, in etwas nachweisen wollen. Ich wurde seit jener Unterredung mit dem Professor Dertel und in Folge der von da an bei mir eingeführten veränderten Waschart gesund; ich wusch mir von da an täglich Abend (bei Bettgehen) oder, wenn ich darauf auszugehen oder mich sonst körperlich auszuarbeiten Gelegenheit hatte, auch früh — zwar den Oberkörper ebenfalls, wiewohl stets etwas wärmer —, vor Allem aber regelmäßig den Unterkörper, von der Bauchdecke an bis über die Fußzehen herab, mit im Winter etwas abgeschrecktem, im Sommer auch ganz kühlem Wasser und zwar bloß mittelst